

Arthur W. Pink

Was ist rettender Glaube?

Betanien-Verlag 2002
Taschenbuch, 190 Seiten

Es ist erfreulich, dass in den letzten Jahren mehr und mehr Literatur von und über Puritaner veröffentlicht wird. John Bunyans „Pilgerreise zur seligen Ewigkeit“ war zwar schon immer auch bei uns im Land bekannt. Aber Namen wie Thomas Adams, Joseph Alleine, Richard Baxter, Thomas Brooks, Jeremiah Burroughs, Stephen Charnock, David Dickson, John Flavel, Thomas Goodwin, William Gurnall, John Howe, William Jenkyn, Thomas Manton, John Owen, William Perkins, Samuel Rutherford, Richard Sibbes und Thomas Watson werden zwar immer öfter in Predigten, Vorträgen und Publikationen erwähnt, sind aber dem deutschsprachigen Leser noch kaum geläufig. Das wird sich wohl bald ändern. Denn inzwischen sind mehrere Verlage dabei (u. a. Betanien-Verlag, CLV, 3L-Verlag und Reformatorischer Verlag Beese), die gewaltigen Schätze der Puritaner zu sichten und dem deutschen Leser zugänglich zu machen.

Auch wenn das vorliegende Buch nicht von einem der oben genannten Puritaner geschrieben wurde, ist es doch das Werk eines Mannes, der wie kaum ein Zweiter im 20. Jahrhundert von den Schriften der Puritaner geprägt war: Arthur Walkington Pink (1886–1952). (Es ist beabsichtigt, wenn Gott will, im nächsten Heft eine kurze Lebensbeschreibung dieses außergewöhnlichen Mannes Gottes zu geben.) Pinks vielfältige (ca. 50 in Buchformat), teils sehr umfangliche Schriften sind so getränkt von der Heiligen Schrift und schöpfen so viel aus

der puritanischen Literatur, dass sie ebenso wie die Schriften C. H. Spurgeons (1834–1892) den Puritanern zugerechnet werden können.

Nachdem bereits im Reformatorischen Verlag Beese (RVB) in der letzten Dekade vier Bücher von A. W. Pink herauskamen (*Die Souveränität Gottes*, 1994; *Die Zehn Gebote*, 1996; *Der Heilige Geist*, 1999; *Das Leben des Elia*, 2001), hat der Betanien-Verlag das Wagnis übernommen, ein weiteres Buch von ihm herauszubringen. Warum ist das für den Betanien-Verlag ein Wagnis?

Erstens: Pinks Schriften sind keine leichte Kost. Sie sind zwar leicht verständlich geschrieben und in einer bilderreichen, anschaulichen und kraftvollen Sprache verfasst. Kurze, gut gegliederte Abschnitte und überschaubare Kapitel lassen den Sinn des Gelesenen schnell erfassen. Wo liegt also das Problem? Pinks Schriften fordern den Leser heraus, weil sie die biblische Wahrheit stets auf den Punkt bringen. Und das ist für alle von uns sehr unangenehm. Wer lässt sich schon gern korrigieren? Pink gibt nicht nur eine Meinung wieder, sondern spricht wirklich zum Herzen, wo die „Ausgänge des Lebens“ sind (Spr 4,23). Deshalb wird es beim ernsthaften und aufrichtigen Lesen seiner Bücher immer eine Antwort geben: für die biblische Wahrheit oder dagegen; ein „brennendes Herz“ (Lk 24,32) oder ein „durchbohrtes Herz“ (Apg 7,54).

Zum Beispiel: Als Pink im Juni 1918 sein erstes Buch veröffentlichte über die Souveränität Gottes, erklärte ein Leser: „Ich würde Sie am liebsten umbringen!“, worauf Pink erwiderte: „Sie wollen nicht mich, sondern Gott umbringen.“ Wenn ein Buch solche Reaktionen hervorruft, ist es wahrlich keine leichte Kost.

Zweitens ist es ein Wagnis, weil Pinks Bücher keiner heute vorherrschenden Lehrmeinung oder christlichen Bewegung zugeordnet werden können. Leider neigen wir zu oft dazu, einen christlichen Schreiber für die eigene Sache zu vereinnahmen und gegen andere zu positionieren, ihn gewissermaßen als Waffe zu verwenden. Das ist mit Pink nicht möglich. Er benutzt zu sehr das „Schwert des Geistes“ (Eph 6,17; Hebr 4,12). Je mehr du es benutzt, umso mehr trifft es dich selbst.

In den ersten Jahren seines Wirkens wurde Pink vom Dispensationalismus beeinflusst. In einem seiner umfangreichsten und dennoch bekanntesten Werke, seiner Auslegung des Johannes-Evangeliums, kommt dies immer wieder zum Vorschein. Da der Betanien-Verlag bisher nur Bücher von Verfassern herausgebracht hat, die dem Dispensationalismus zugeneigt sind, stellt die Herausgabe eines Buches von Pink, der sich in den letzten Jahren seines Wirkens (ab 1930) ganz entschieden davon distanzierte und gegen den Dispensationalismus schrieb, ein Wagnis dar.

Drittens: Das vorliegende Buch greift ein Thema auf, das in den letzten zwanzig Jahren in der evangelikalen Welt, vor allem in den USA, zu heftigen Debatten über die so genannte „Lordship Salvation“ geführt hat. Inzwischen ist dieser Streit auch nach Deutschland übergeschwappt. Dabei geht es um die Frage: Um errettet zu werden, genügt es einfach, an den Herrn Jesus zu glauben, oder muss ich Ihn auch als Herrn meines Lebens akzeptieren? Bekannte Bibelausleger wie Charles Ryrie und John MacArthur stehen sich hier ganz entschieden gegenüber.

In dieser Debatte kann das hier vorliegende Buch eine große Hilfe sein. Fernab von Zeitereignissen und Parteiungen (das Buch wurde schon vor 70 Jahren geschrieben) stellt Pink einfach das biblische Zeugnis zu den aufgeworfenen Fragen vor. Dass die Antworten oft unsere Meinungen und unseren Lebensstil herausfordern, habe ich schon angedeutet. Pink legt die Messlatte sehr hoch. Aber er hat Recht, denn die Messlatte ist für ihn stets das Wort Gottes.

Nun zum Inhalt des Buches „Was ist rettender Glaube?“ Es gliedert sich in fünf Teile:

1. In einer kurzen Einführung schildert Pink die Problematik einer seichten Evangeliumsverkündigung, die er in seiner aktiven Predigtzeit in den Vereinigten Staaten (1910–1925) zur Genüge kennen gelernt hatte. Er merkte, dass die Verkündigung nicht nur oberflächlich und unausgewogen war, sondern auch einen „tödlichen Mangel“ aufwies: „Es fehlte der dunkle Hintergrund, auf dem allein das Evangelium hervorstrahlen kann“. Es fehlte die Botschaft vom Zorn Gottes über die Sünde und von der Notwendigkeit der Umkehr. Dieser eklatante Mangel drängte Pink offensichtlich dazu, über das Wesen des Glaubens zu schreiben.

2. Mit dem Thema „Rettender Glaube“ befasst sich dann der zweite Teil. Neben den Erkennungsmerkmalen des Glaubens finden sich auch seine falschen Erscheinungen (Attrappen) sowie ein Kapitel über das Wesen dieses Glaubens. Besonders ernst wird es, wenn Pink anhand der Schrift beweist, dass es nicht leicht ist, den rettenden Glauben zu erlangen. Aber Gott sei Dank, es gibt einen Weg. Und auch der wird in einem herausfordernden Kapitel vorgestellt.

3. Im dritten Teil geht es um die Frage: Was bedeutet es, zu Christus zu kommen? Geht es darum, dem Aufruf des Verkündigers zu folgen, der die Zuhörer auffordert, nach vorne zu kommen? Oder geht es vielmehr darum, alle Hindernisse beiseite zu räumen und mit dem Verstand, mit den Gefühlen und mit dem Willen zu ihm zu kommen? Und wie kann ich feststellen, dass ich wirklich gekommen bin? Diese Fragen werden auch in diesem Teil klar und deutlich mit vielen Belegen aus Gottes Wort beantwortet.

4. Und jetzt ist nur noch eine Frage offen: Kann ein Gläubiger wieder verloren gehen? Oder wie ist das mit der Heilsgewissheit? Pink beantwortet diese Frage sehr ausführlich. Zuerst zitiert er seine geliebten Puritaner und zeigt auf, wie deren eindeutige Position zu diesen Fragen im Fortgang der Kirchengeschichte immer mehr verwässert wurde. Dann erklärt er Wesen und Grundlage der Heilsgewissheit, wie sie erlangt wird, wer sie hat und wie sie bewahrt wird. Zwei Kapitel über die Hindernisse, aber auch über die Früchte der Heilsgewissheit runden diesen wunderschönen Teil des Buches ab. Möge jeder Leser bis hier-

hin durchgedrungen sein!

5. Für alle, die sich schon zu Beginn des Buches über die klaren Aussagen Pinks ärgern, empfiehlt der deutsche Herausgeber, doch zumindest den letzten Teil zu lesen. Er bietet in vier Dialogen leicht verständliche Gespräche über die Heilsgewissheit. Sie sind gewissermaßen eine Zusammenfassung des Buches in Gesprächsform, einer beliebten Technik der Puritaner, die auch Pink hier anwendet.

Zu Pinks Lebzeiten waren seine Schriften nicht besonders gefragt. Erst nach seinem Tod wurden die Ladenhüter zu Bestsellern. Es wäre zu wünschen, dass dieses wichtige Buch eine große Verbreitung findet. Vor allem die Verkündiger des Evangeliums sollten es zur Pflichtlektüre bekommen. Allen Christen, die das Werk eines Evangelisten tun, aber auch allen, „die sich prüfen möchten, ob sie im Glauben sind“ (2Kor 13,5), sei dieses Büchlein wärmstens empfohlen.

Dem Verlag wünsche ich eine gute Abnahme und den Mut, dem deutschen Leser weitere Bücher von Pink zugänglich zu machen.

Joachim Kuhs

Seelsorge-Seminar

„Wir ermahnen euch aber, Brüder: Weist die Unordentlichen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, nehmt euch der Schwachen an, seid langmütig gegen alle.“ (1Thess 5,13)

Ort: Freizeitzentrum Bibellesebund e.V., 51704 Marienheide
 Termin: 10.–12. Oktober 2003
 Thema: Seelsorge, Lebensäußerung der Gemeinde
 Referent: Peter Baake
 Anmeldung: Karl Dietz, Ferdinand-Thun-Straße 4, 42289 Wuppertal
 Weitere Informationen zum Seminar, zu Kosten, Themen usw. in *Zeit & Schrift* 3/2003.